

KLAUS TROST

## DIE AKTUALITÄTSSTRUKTUR IM TSCHECHISCHEN VERBALSYSTEM

Der tschechische Aspektologe Fr. Kopečný nahm an, daß man für das Tschechische, das Slowakische, aber wohl auch für das Polnische von drei Aspektklassen auszugehen habe. Auf eine gemeinslavische Opposition „perfektiv : imperfektiv“ schichte sich „ein zweites Merkmal auf, das man auf den ersten Blick als „iterativ ~ nichtiterativ“ (mehrmalig — einmalig) bezeichnen möchte“ (Kopečný 1964, S. 53). Kopečný sieht ganz deutlich, daß die Iterativität ein lexosemantisches Merkmal ist (lexosemantisch steht für lexikalisch-semantic), aber keine Aspektkategorie, so wie dies früher Leskien noch annahm (Leskien 1919, S. 215 ff. verwendet den Terminus Hauptaktionsart für die Kategorie, die wir heute als Aspekt bezeichnen. Er unterscheidet die perfektive, die imperfektive und die iterative Hauptaktionsart.). Ein der Aktualität entgegengesetztes Merkmal der Nichtaktualität äußere sich in Verben wie tschech. *dělávat* „zu machen pflegen“. Dieses Merkmal der Nichtaktualität habe bei Verben vom Typus *dělávat* eine „ausgeprägt grammatische Eigenart“ (Kopečný 1964, l. c.). Das perfektive Präsens könne „unmöglich eine wahre, vor unseren Augen sich entwickelnde Gegenwart ausdrücken“ (Kopečný 1964, S. 54). Das gleiche gelte auch für „die Klasse der Iterativa wie *dělávat, chodívat*“ (Kopečný 1964, l. c.).

Diese Kategorie der Nichtaktualität trete nur bei den imperfektiven Zeitwörtern auf (Kopečný 1964, S. 53). Die Zeitwörter vom Typus *dělávat, chodívat* seien unfähig zur Aussage eines aktuellen Präsens. Deshalb repräsentierten sie die Kategorie der Nichtaktualität (Kopečný 1964, S. 54).

Kopečný weist aber im Anschluß an Koschmieder darauf hin, daß die Aussage einer Mehrmaligkeit durchaus auch aktuell und imperfektiv zugleich sein könne. Er nimmt in diesem Zusammenhang auf die sog. indeterminierten Fortbewegungsverben im Tschechischen (*nosit, vodit* usw.) Bezug (Kopečný 1964, l. c.). Nicht in die Kategorie der Nichtaktualität gehören sicher auch iterative Zeitwörter mit einem semelfaktiven Pendant (Kopečný 1964, l. c.), die sog. Primäriterativa. Das sind Verba, welche mehrere sich hintereinander manifestierende mehr oder weniger homogene Einzelakte zu einer Gesamthandlung

zusammenfassen, vgl. *píchat* „wiederholt stechen“, während die durch Suffigierung (Kopečný 1964, S. 55) dazugebildeten Semelfaktiva aus der Gesamthandlungsaussage durch das Lexosemantoid „einmal“ eine Einzelhandlung isolieren (vgl. *píchnout* „einmal stechen“).

Kopečný veranschaulicht das, was er unter Nichtaktualität versteht, auch am deutschen Beispiel. Wenn man im Deutschen sage „gerade jetzt pflege ich hinzugehen“, verstehe man unter „pflege ich hinzugehen“ „keineswegs das wirklich aktuelle Hingehen“, „sondern nur die Gewohnheit an sich“. Dagegen müsse „das zufällige Auftreten eines konkreten Verbalaktes“ auch im Deutschen „gesondert“ ausgedrückt werden. Dies formuliert Kopečný so: „Gerade um diese Zeit *pflege ich hinzugehen* und so *bin ich* auch jetzt *auf dem Wege* dahin“ (Kopečný 1964, l. c.).

Bereits die ersten Darlegungen Kopečnys zu diesem Thema (Kopečný 1947, 1948, 1949, 1958, 1962) haben eine rege Diskussion ausgelöst (vgl. Poldauf 1948–59, Vey 1958, Castagnou 1960, Ivančev 1963, Poldauf 1964, Panzer 1967), da er die Kategorie der Nichtaktualität in dem auf der zeitlichen Begrenztheit/Unbegrenztheit basierenden Verbalaspektsystem angesiedelt zu haben schien, das wir hier als Terminativitätsaspektsystem bezeichnen. Jedenfalls begegneten ihm seine Kontrahenten auf dieser Argumentationsebene. Daß Kopečný damit den Grund für ein Aspektsystem außerhalb der auf der zeitlichen Begrenztheit beruhenden Terminativitätsstruktur gelegt hat, sollen die folgenden Ausführungen aufzeigen. In der Reaktion auf die Einwände meinte Kopečný — zu Unrecht, wie wir meinen —, daß sein Terminus „Nichtaktualität“ nicht ganz zutreffend sei, er gebe deshalb „jedermann gerne freie Hand, die Tatsache selbst umzubenennen — nicht aber sie zu leugnen“ (Kopečný 1964, S. 57). Einer der Einwände gegen die Kategorie der Nichtaktualität gründete sich auch darauf, daß sie nicht in reiner Opposition zur Aktualität vorfindbar sei (Kopečný 1964). Dies gestand Kopečný zu, verteidigte sein Postulat aber damit, daß es „eine natürliche Wahrheit“ sei, daß „ein merkmalthaltiges Mitglied [...] nie gegenüber einem ebenso merkmalthaltigen entgegengesetzten Mitglied“ stehe (Kopečný 1964).

Die folgenden Ausführungen sollen aufzeigen, daß es eine Opposition „aktuell : nichtaktuell“ wohl gibt und daß sie die Grundlagen zu einem lexosemantischen Transtitutionssystem und einer alexosemantischen, aspektualen Änderungsbildung oder Distitution liefert. (Unter lexosemantischer Transtitution wird eine Fortbildung im Rahmen der Wortbildung verstanden, vgl. zum Transtitutionsbegriff und zur Transtitutionsterminologie Trost (1992), S. 25 ff. Alexosemantisch steht für nichtlexikalisch-semantisch.)

Wenn man die tschechischen Iterativbildungen wie *dělávat* „zu tun pflegen“ zu dem imperfektiven Verbum *dělat* „tun“ chronostrukturell analysiert, dann liegt hier eine Aktionsartperstitution (zur Aktionsartweiterbildung oder -perstitution vgl. Trost 1983, S. 206 ff.) vor, da der Verbalinhalt durch das Lexosemantoid „etwas gewohnheitsmäßig tun“ weitergebildet wurde, die Dura-

tivitätsart (zur Durativitätsart vgl. Trost 1991, S. 482) [zeitlich unbegrenzt- andauernd] aber gleich geblieben ist. *Dělávat* „zu tun pflegen“ ist ebenso durativ und imperfektiv wie *dělat* „tun“. Es unterscheidet sich von *dělat* „tun“ lediglich in der Untergruppe der Aktionsart. *Dělat* „tun“ ist in der Aktionsuntergruppe kursiv, *dělávat* „zu tun pflegen“ dagegen iterativ.

Die Bildung der tschechischen Iterativa auf *-va-* geht immer von imperfektiven Verbformen aus, seien diese als Aktionsartstatuenten (*dělat*) primärimperfektiv oder durch aktionsarteliminierende Aspektstitution sekundärimperfektiv (Unter Aspektstitution wird hier der Aspektänderungsvorgang verstanden. Die Aspektänderungsform oder -distitute ist aktionsartfrei; vgl. Trost 1983, S. 220 f., vgl. *dávat* „beim Geben sein“ zu dem perfektiven *dát* „geben“). Bei der Derivation *dávávat* „zu geben pflegen“ zu der chronoaspektuellen Aspektdistitute *dávat* handelt es sich also nicht um eine Aktionsartperstitution, sondern um eine durativ-imperfektive Aktionsartrestitution (Zur Aktionsartwiederbildung oder -restitution vgl. Trost 1983, S. 221 f.).

Die Nichtaktualität ist also auf der Ebene der Terminativitätsstruktur keine aspektuale, also alexosemantische Kategorie, sondern eine lexosemantische. Die Nichtaktualität wird durch lexosemantische Aktionsarttransstituenten repräsentiert, nämlich Aktionsartperstituenten (vgl. *dělat* → *dělávat*) oder Aktionsartrestituenten (vgl. *dávat* → *dávávat*). Innerhalb der iterativen Aktionsartuntergruppen bilden die Iterativa vom Typus *dělávat*, *dávávat* die Subklasse der sekundären Transtitutionsiterativa im Verhältnis zu den primären Konstitutionsiterativa vom Typus *píchat*.

Aspektuale Distitutionsfähigkeit erlangt die Aktualität zwar nicht im Bereich der Terminativitätsstruktur. Die Aktualitätsstruktur interessiert sich nicht wie die Terminativitätsstruktur für die Andauer oder Nichtandauer, für die zeitliche Begrenztheit oder Unbegrenztheit einer Verbalbedeutung, sondern dafür, ob die vom Verbalinhalt repräsentierte Situation sprechgegenwartsbezogen ist oder nicht. Durch den Sprechgegenwartsbezug ist die Aktualitätsstruktur chronostrukturell determiniert, durch den Situationsbezug dagegen pragmastrukturell. Sie verbindet also Chrono- und Pragmastruktur miteinander und veranschaulicht zugleich deren Interdependenz. Die pragmastrukturelle Komponente des Situationsbezugs wird allerdings von der chronostrukturellen Komponente des Sprechgegenwartsbezugs dominiert. Die Aktualitätsstruktur kann man als eine auf die Pragmastruktur bezogene Chronostruktur auch als Pragma-Chronostruktur bezeichnen, der die Terminativitätschronostruktur gegenübersteht.

Unter Situation verstehen wir auf der Ebene der Aktualitätsstruktur den vom Verbalinhalt bezeichneten außersprachlichen Sachverhalt. Dabei unterscheiden wir zwischen Einzelsituation und Nichteinzelsituation. Ein Sprechgegenwartsbezug der bezeichneten Situation liegt vor, wenn diese sich in ihrem charakteristischen und zeitlich endlichen Bestand in einer Sprechhandlung manifestiert, die das imperfektive Präsens oder ein imperfektives Präteritum perfektiver oder imperfektiver Verben und Verbformen verwendet, das eine dem Präsens ähnli-

che Reichweite in die Gegenwart hinein aufweist. Ein solches Präteritum bezeichnen wir bei perfektiven Verben oder Verbformen als Perfekt, bei imperfektiven Verben oder Verbformen als Transdurativ. Ob die Situation vor der Sprechhandlung in ihrer endlichen zeitlichen Ausdehnung schon bestand oder nach dieser auf absehbare Zeit noch andauert, ist für die Aktualitätsstruktur ohne Belang. Wenn der Sprechgegenwartsbezug der bezeichneten Situation in der imperfektiven präsentischen oder präsensähnlichen Aussage gegeben ist, haben wir es aktualitätsaspektual mit einer aktuellen Aussage zu tun. Dies gilt nicht nur, wenn es sich um die Bindung an eine einzelne Situation handelt, sondern auch, wenn die präsentische Aussage nicht an eine einzelne Situation gebunden ist, vielmehr für unbestimmt viele gleichartige Einzelsituationen abrufbar ist, aber auf die jeweils abgerufene Einzelsituation bezogen werden kann. Es muß zwischen der Bindung an und dem Bezug auf eine Einzelsituation unterschieden werden. Für den Sprechgegenwartsbezug ist die Beziehbarkeit auf eine einzelne Situation konstitutiv, ganz unabhängig davon, ob eine Bindung an eine einzelne Situation vorliegt oder nicht. Wo die Beziehbarkeit auf eine Einzelsituation fehlt und an deren Stelle eine Bindung an viele gleichartige Einzelsituationen zugleich eintritt, ist trotz präsentischer Aussage ein Sprechgegenwartsbezug nicht möglich. Der Sprechgegenwartsbezug basiert auf einer zumindest partiellen Synchronie von Aussage und Ausgesagtem.

Aktualitätsaspektual nichtaktuell ist aber jede Aussage, die nichtsprechgegenwartsbezogen ist. Dies gilt auch für die Tempora perfektiver Verba sowie das Futur und das imperfektische sowie das komplexe Präteritum imperfektiver Verba. Nichtaktuell ist das Präsens imperfektiver Verba nicht nur, wenn mit dessen Hilfe unbestimmt viele gleichartige Einzelsituationen zusammen zum Ausdruck gebracht werden sollen, sondern auch beim Ausdruck allgemeingültiger und überzeitlicher Aussagen.

Das, was wir hier und im folgenden zum Sprechgegenwartsbezug und zur Situationsgebundenheit ausführen, gilt für jede sprachliche Äußerungshandlung, also auch für die Schreibhandlung. Man könnte also statt von Sprechgegenwartsbezug auch von einem Äußerungsgegenwartsbezug sprechen.

Wenn wir aus diesem Befund heraus lexosemantische Aktualitätsarten formulieren wollen, ist die Tatsache maßgebend, daß die Aktualitätsart Bestandteil der Verbalbedeutung ist, weil sie dem jeweiligen Verbalinhalt primärassoziiert ist. Wenn die außersprachliche Manifestation der vom ausgesagten Verbalinhalt repräsentierten Einzelsituation sprechgegenwartsbezogen ist, dann ist auch die Aktualitätsart sprechgegenwartsbezogen und zugleich einzelsituationsgebunden. Da der Sprechgegenwartsbezug von der imperfektiven Gegenwartsaussage abhängig ist, läßt er sich auf alexosemantischem Wege durch die perfektive oder durch die imperfektive Nichtgegenwartsaussage aufheben.

Wenn ich sage *Karel píše dopis* „Karel schreibt einen Brief“, dann beschreibe ich eine sprechgegenwartsbezogene Einzelsituation. Die Aktualität des Prädikats *píše* ist also durch den Sprechgegenwartsbezug der ausgesagten Einzelsituation

gewährleistet; die Aktualität von *píše* ist nicht nur sprechgegenwartsbezogen, sondern zugleich auch einzelsituationsgebunden. Sprechgegenwartsbezogen kann die Verbalbedeutung *psát* „schreiben“ aber nur dann sein, wenn sie präsentisch oder quasipräsentisch ausgedrückt wird. Dies geschieht bei dem imperfektiven *psát* mit Hilfe der grammatischen Präsensform und der in die Sprechgegenwart hinein- oder darüber hinausreichenden Präteritalform (Perfekt, Transdurativ).

Wenn ich sage *Karel psal<sup>1</sup> dopis* „Karel schrieb einen oder an einem Brief“ oder *Karel napsal<sup>1</sup> dopis* „Karel hat den Brief geschrieben“ (abgeschlossen), dann ist die Verbalbedeutung nicht mehr sprechgegenwartsbezogen, obwohl sie einzelsituationsgebunden bleibt. Ist das Präteritum *psal<sup>2</sup> dopis* dagegen transdurativ („er hat den Brief“ oder „an dem Brief geschrieben“ und dies ist in der Sprechgegenwart noch relevant), oder das Präteritum *napsal<sup>2</sup> dopis* „er hat den Brief geschrieben“ perfektisch (im Sinne von „der Brief ist fertig, abgeschlossen, und so beschaffen in der Sprechgegenwart und darüber hinaus relevant“), dann wird der Sprechgegenwartsbezug wieder restituiert. Die Sprechbezugsart [sprechgegenwartsbezogen] ist in diesen Beispielen variabel, die Situationsbindungsart [einzelsituationsgebunden] invariabel. Die Sprechbezugsart ist chronostrukturell determiniert, die Situationsbindungsart dagegen pragmastrukturell. Dieser Sachverhalt bestätigt, daß die Aktualitätsstruktur ein Aspektsystem sui generis darstellt.

Wenn das Präteritum die Funktion einer Ausdrucksform der temporalen Nichtgegenwart im Verhältnis zum Präsens hat, kann die Sprechbezugsart [sprechgegenwartsbezogen] verändert werden, ohne daß der Verbalinhalt berührt wird. Geht man von der Annahme analoger Verhältnisse beim Futur aus, dann liegt in der Nichtgegenwart eine Aktualitätsaspektdistribution „aktuell (Gegenwart) → nichtaktuell (Nichtgegenwart)“ vor.

[Sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden] ist also die primärassoziierte lexosemantische Aktualitätsart. Dieser entspricht — ebenfalls auf der lexosemantischen Ebene — die monosituative Situationsart. Jede monosituative Situationsartstatuente ist zugleich aktuelle Aktualitätsaspektkonstituente. [Nichtsprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden] ist die dazugehörige sekundärassoziierte Aktualitätsartdistituente. Diese ist alexosemantisch sowie gleichzeitig nichtaktuelle Aktualitätsaspektdistituente und deshalb situationsartfrei. Denn die Situationsart ist eine rein lexosemantische Kategorie.

Wenn ich sage *Znám dobrý prostředek proti kašli* „ich kenne ein gutes Mittel gegen Husten“, dann ist diese Aussage zwar sprechgegenwartsbezogen, nicht aber an eine bestimmte Einzelsituation gebunden, sondern mit unbestimmt vielen Einzelsituationen je einzeln verbindbar; sie ist situationshomonym, situationell aufteilbar, aber dennoch auf jede einzelne Situation gesondert beziehbar. Trotzdem kann man sagen, daß das Relationsverbum *znám* eine sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundene Aktualitätsart hat. Dieser ent-

spricht auf der lexosemantischen Ebene die persiutive Situationsart. Diese ist zugleich immer aktuelle Aktualitätsaspektkonstituente.

Trotz eines grundlegenden Unterschiedes gilt Entsprechendes auch für die Zustandsverben vom Typus *psát<sup>2</sup>* „schreiben<sup>2</sup>“ im zustandsverbalen Sinne von „Schriftsteller sein“ und *malovat<sup>2</sup>* „malen<sup>2</sup>“ im zustandsverbalen Sinne von „Maler sein“. Wenn ich sage *Jan píše* „Jan schreibt“ im Sinne von „Jan ist Schriftsteller“, dann ist diese Aussage ebenfalls sprechgegenwartsbezogen. Sie ist aber weder an eine bestimmte Einzelsituation gebunden noch mit unbestimmt vielen Einzelsituationen verbindbar, wie *znát* im obigen Beispiel. Vielmehr ist sie auf eine nicht nur auf die Gegenwart fixierbare Gesamtsituation hin orientiert. Diese Gesamtsituation hat zuständlichen Charakter. Der von *Jan píše* ausgesagte Zustand dauert auch in der Sprechgegenwart an, er ist auch synchron zu ihr.

Den Verben *psát<sup>2</sup>* intrans. und *malovat<sup>2</sup>* intrans. ist also wie *znát* eine sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundene Aktualitätsart primärassoziert, im Gegensatz zu den Handlungsverben *psát<sup>1</sup>* trans. [sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden] „schreiben“ und *malovat<sup>1</sup>* trans. [sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden] „malen“. Zwischen *psát<sup>1</sup>*, *malovat<sup>1</sup>* und *psát<sup>2</sup>*, *malovat<sup>2</sup>* besteht also eine aktualitätsartige Homonymie. Der Verbalinhalt identischer Verbalausdrücke wird jeweils perstituiert (*psát<sup>1</sup>* = „schreiben“ → *psát<sup>2</sup>* = „schreiben“ im Sinne von „Schriftsteller sein“) und damit zugleich die primärassozierte Aktualitätsart und die Situationsart distituiert [sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden] = [monosituativ] → [sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebunden] = [persiutiv]. Diese Verbindung einer lexosemantischen Wortinhaltstranstitution mit einer lexosemantisch wirksamen Aktualitätsart- und Situationsartdistitution führt also auch zu einer lexosemantischen Homonymie, vgl. *psát<sup>1</sup>* trans. „etw. schreiben“ = monosituativ, *psát<sup>2</sup>* intrans. „schreiben“ im Sinne von „Schriftsteller sein“ = persiutiv. Der Aktualitätsaspekt ist in beiden Fällen aktuell.

„*Jan psát<sup>2</sup>*“ — „Jan schrieb“ im Sinne von „Jan betätigte sich als Schriftsteller“ führt durch die Aussage der Nichtgegenwart unter Bewahrung des Verbalinhaltes zu einer aktualitätsaspektualen Distitution. Das diese herbeiführende aktualitätsaspektuale Sekundärassoziatium ist [nichtsprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebunden] = [nichtaktuell].

Eine Aussage *Čítám básně* „Ich pflege Gedichte zu lesen“ basiert im Prädikatsbereich auf einer Wortinhaltstranstitution der Wortinhaltskon/exstituente *číst* „lesen“ durch *čítat* „zu lesen pflegen, oft lesen“. Die Aussage *Čítám básně* ist nichtsprechgegenwartsbezogen. Darauf hat bereits Kopečný mit anderen Worten aufmerksam gemacht. Zugleich ist diese Aussage weder an eine bestimmte Einzelsituation gebunden noch mit unbestimmt vielen Einzelsituationen je einzeln verbindbar. *Čítám* erfährt vielmehr unbestimmt viele gleichartige Einzelsituationen zugleich. Im Verhältnis zu der sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundenen Aktualitätsart von *znát* „kennen“ oder *psát<sup>2</sup>* „schreiben“ im

Sinne von „Schriftsteller sein“ handelt es sich um eine andere Qualität der Bindung an Einzelsituationen. Während dort die Synchronie von Sprechgegenwart und Relation bzw. Zustand immer gewahrt ist, muß sich die von *čítat* ausgesagte gewohnheitsmäßige Handlung überhaupt nicht in der Sprechgegenwart manifestieren. Die den Sprechgegenwartsbezug begründende Synchronie von Aussage und Manifestation der Aussage ist aufgehoben.

Das Semantem von *čítat* und anderen gleichartigen Iterativbildungen wie *hrávat* „zu spielen pflegen“ zu *hrát* „spielen“, *chodívat* „zu gehen pflegen“ zu *chodit* „gehen“ bezeichnen wir wegen der Nichtsynchronisierbarkeit von Sprechakt und den erfaßten unbestimmt vielen gleichartigen Einzelsituationen als multisituationsgebunden. Die Aktualitätsart dieser Iterativa sowie der Iterativa 2. Grades wie *hrávávat*, *čítávat* ist also [nichtsprechgegenwartsbezogen-multisituationsgebunden]. Dieser Aktualitätsart entspricht die multisituative Situationsart.

In den Nichtgegenwartstempora — *Čítal jsem básně* „ich pflegte Gedichte zu lesen“ — bleibt diese Aktualitätsart unverändert. Es tritt also keine aktualitätsaspektstituierende Veränderung ein. Verba wie *čítat*, *hrávat*, *dělávat*, *dávávat* sind im Präsens infolge ihrer nichtsprechgegenwartsbezogen-multisituationsgebundenen Aktualitätsart aktualitätsaspektual nichtaktuell. Zu der nichtsprechgegenwartsbezogen-multisituationsgebundenen Aktualitätsart gibt es also keine aspektuale Distitution. Sie ist deshalb inhärent.

Nach den obigen Darlegungen kann man drei Aktualitätsarten und drei Situationsarten unterscheiden:

- a) die primärassozierte sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundene Aktualitätsart (z.B. *Píše dopis*). Dieser entspricht die monosituative Situationsart.
- b) die primärassozierte sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundene Aktualitätsart (z.B. *Znám dobrý prostředek*). Dieser entspricht die persituative Situationsart.
- c) die inhärente nichtsprechgegenwartsbezogen-multisituationsgebundene Aktualitätsart (z.B. *Čítám básně*). Dieser entspricht die multisituative Situationsart.

Die Situationsarten stellen eine lexosemantische Kategorie dar. Alle Situationsartsträger sind zugleich Aktualitätsaspektkonstituenten. Der monosituativen und der persituativen Situationsart entspricht der aktuelle Aktualitätsaspekt, der multisituativen Aktualitätsart der nichtaktuelle Aktualitätsaspekt.

Die mit der monosituativen Situationsart verbundene aktuelle Aktualitätsaspektkonstituente ist immer zugleich auch Aktualitätsaspektexstituente. Mit der Überführung der zugrundeliegenden primärassozierten sprechgegenwartsbezogenen-einzelsituationsgebundenen Aktualitätsart in die sekundärassozierte nichtsprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundene Aktualitätsartdistituente entsteht eine den Verbalinhalt perseverierende Aktualitätsaspektdistituente [nichtaktuell], vgl. *Psal<sup>1</sup> dopis*. Die sekundärassozierte Aktualitätsartdistituente

ist also eine alexosemantische Kategorie. Auf ihr kann keine lexosemantische Situationsart aufbauen. Von der sekundärassozierten Aktualitätsartdistituente streng zu unterscheiden ist die bereits erwähnte Distitution der primärassozierten Aktualitätsart. Diese ist immer eine lexosemantische Kategorie.

Die der persituativen Situationsart zugrundeliegende Aktualitätsart [sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebunden] kann ebenfalls unter Bewahrung des Wortinhalts distituiert werden. Die dadurch entstehende sekundärassozierte Aktualitätsartdistituente [nichtsprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebunden] ruft ebenfalls eine Distitution des Aktualitätsaspekts hervor: [sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebunden] = [aktuell] → [nichtsprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebunden] = [nicht-aktuell].

Die nichtsprechgegenwartsbezogen-multisituationsgebundene Aktualitätsart begründet die multisituative Situationsart und ist zugleich nichtaktuelle Aktualitätsaspektmonokonstituente. Sie kann nicht aspektual distituiert werden.

Die folgenden Ausführungen gelten dem Bestand und dem System der lexosemantischen Kategorie der Situationsarten.

Den Verbalsemantemen von Aktionsverben wie den durativ-imperfektiven Aktionsartkonstituenten *psát* „schreiben“, *číst* „lesen“, *nést* „tragen“, den imperfektiven Aspektdistituenten *dávat* „geben“, *kupovat* „kaufen“, Eventionsverben wie den durativ-imperfektiven Aktionsartkonstituenten *vonět* „riechen, duften“, *růst* „wachsen“, *tonout* „in Gefahr sein, zu ertrinken“, den imperfektiven Aspektdistituenten *padat* „fallen“, *nacházet* „finden“, *zmírat* „sterben“ und Zustandsverben wie den durativ-imperfektiven Aktionsartkonstituenten *sedět* „sitzen“, *ležet* „liegen“, *stát* „stehen“, *kvést* „blühen“, *bát se* „fürchten“ ist die sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundene Aktualitätsart primärassoziert. Diese Verba sind der Situationsart nach monosituativ.

Verben wie *znát* „kennen“, *vědět* „wissen“, *milovat* „lieben“, *nenávidět* „hassen“, *ocenit*, *oceňovat* „schätzen“, *vážít si*, *cenit* „achten“, *stát* „kosten“ (Preis), *mít* „haben“, also agentivitätsstrukturell relationalen Verben (zur Agentivitätsstruktur im Tschechischen vgl. Trost 1990 und 1994) ist die nichtsprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundene Aktualitätsart primärassoziert. Diese Verba sind deshalb der Situationsart nach persituativ.

Den Iterativa vom Typus *čítat*, *čítávat*; *hrávat*, *hrávávat*; *dávávat* ist die nichtsprechgegenwartsbezogen-multisituationsgebundene Aktualitätsart primärassoziert. Der Situationsart nach sind diese Verba multisituativ.

Die der Situationsart nach monosituativen und persituativen Verben sind dem Aktualitätsaspekt nach aktuell, die der Situationsart multisituativen Verben sind dem Aktualitätsaspekt nach nichtaktuell. Die Situationsartträger oder -statuenten sind also immer zugleich auch Aktualitätsaspektträger oder -statuenten.

Analog dem System der Aktionsarten (vgl. Trost 1983, S. 206 ff.) gibt es auch ein System der Situationsarten.

Das System der Situationsarten gründet sich auf die folgenden Begriffe:

1. auf die nicht deverbale und die denominalen Situationsartbegründungsbildungen oder Situationsartkonstituenten,
2. auf die Situationsartausgangsbildungen oder Situationsartexstituenten,
3. auf die Situationsartänderungsbildungen oder Situationsartdistituenten,
4. auf die Situationsartweiterbildungen oder Situationsartperstituenten,
5. auf die sekundären, deverbale derivierten Situationsartableitungsbildungen oder -derivanden, die Situationsartbasen.

Situationsartkonstituenten sind nichtdeverbale und denominal Situationsartträger oder Situationsartstatuenten. Solche Situationsartkonstituenten sind z.B. Verben wie *psát* „schreiben“, *číst* „lesen“, *bít* „schlagen“, *dát* „geben“, *padnout* „fallen“, *kvést* „blühen“, *sedět* „sitzen“, *ležet* „liegen“, *vědět* „wissen“, *znát* „kennen“. Diese Verben sind nicht deverbale deriviert.

Situationsartkonstituenten sind aber auch Verben wie *pracovat* „arbeiten“, *bolet* „schmerzen“, *černit* „schwärzen“, *bělit* „weißen“, also Verba, die von Nomina, sowohl Substantiven als auch Adjektiven, deriviert sind, also denominal derivierte Verba.

Situationsartexstituente ist jede Situationsartkonstituente, von welcher andere Situationsarten deriviert werden. Die meisten Situationsartkonstituenten sind zugleich auch Situationsartexstituenten.

Ausschließlich Situationsartkonstituenten sind Fremdwortverben, wie *deponovat* „deponieren“, *destilovat* „destillieren“ usw.

Im Verhältnis zu den von ihnen derivierten Situationsartdistituenten und Situationsartperstituenten sind alle Situationsartkonstituenten zugleich auch Situationsartexstituenten.

Die Situationsartdistituenten entstehen sowohl im Rahmen der Wortbildung als auch im Rahmen der Syntax. Zunächst gehen wir auf die Situationsartdistitution durch Wortbildung ein.

Wir haben oben das Verbum *znát* „kennen“ als der Aktualitätsart nach sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebunden kennengelernt und damit als der Situationsart nach persituativ.

Zu *znát* „kennen“ wird durch Präfigierung ein *poznat/poznávat* „erkennen“ gebildet. Dieses unterscheidet sich von *znát* „kennen“ bereits in der Agentivitätsstruktur. *Znát* „kennen“ ist agentivitätsstrukturell relational, *poznat/poznávat* „erkennen“ dagegen ist agentivitätsstrukturell kausal. Wenn ich sage *Petr ho zná jako poctivce* „Peter kennt ihn als ehrlichen Menschen“, dann bezeichne ich einen Sachverhalt, der auch vor und nach meiner Sprechhandlung Gültigkeit hat und nicht nur an die Situation gebunden ist, aus welcher heraus er benannt wird.

Wenn ich aber mit Hilfe der imperfektiven Aspektstituente sage *Poznávám ho po hlase* „Ich erkenne ihn an seiner Stimme“, dann ist der ausgesagte Sachverhalt zeitlich synchron zu der gegenwärtigen Sprechhandlung und an eine einzelne Situation gebunden. Die *poznávám* primärassoziierte Aktualitätsart ist also

sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden. Die Situationsart ist dann monosituativ im Gegensatz zu dem persituativen *znát* „kennen“.

Die durch die Präfigierung bewirkte Wortinhaltsperstitution hat also zugleich eine Distitution der Situationsart bewirkt. Die perfektive Chronoaspektexstituente *poznat* zur Chronoaspektdistituente *poznávat* dagegen weist die sekundärassoziierte Aktualitätsart auf, sie ist nichtsprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden, also situationsartlos und aktualitätsaspektual nichtaktuell. Dieses Beispiel zeigt, daß perfektive Verba bzw. Verbformen keine Situationsartträger sind, sondern nur Aktualitätsaspektdistituenten. Wichtig ist, daß die Aktualitätsaspektdistitution *poznávat* (Exstituente) → *poznat* (Distituente) umgekehrt verläuft im Verhältnis zur Terminativitätsaspektdistitution *poznat* (Exstituente) → *poznávat* (Distituente). Während hier eine mit dem diachronen Befund übereinstimmende Suffigierung vorliegt, müssen wir dort eine rein systematisch-synchrone Desuffigierung annehmen.

Ebenso verhalten sich zu *znát* „kennen“ die agentivitätsstrukturell finalen Präsuffixierungen *přiznávat*<sup>1</sup> „bekennen“, *uznávat* „anerkennen“, *přiznávat*<sup>2</sup> „zuerkennen“, die alle monosituative Situationsartdistituenten zu dem persituativen *znát* „kennen“ darstellen.

Zu dem agentivitätsstrukturell relationalen Verbum *cenit* „schätzen, abschätzen“, welches der Situationsart nach ebenfalls persituativ ist, gibt es die monosituativen Präsuffixierungen *oceňovat* „abschätzen, einschätzen“; *doceňovat* (*koho, co*) „jmdn., etw. genügend/voll würdigen, genug schätzen; *podceňovat* (*koho co*) „jmdn., etw. unter-, geringschätzen“; *přeceňovat* „überschätzen“; *vyceňovat* (*co*) „(etw.) abschätzen, veranschlagen“, zu dem persituativen *žít* „leben“, die monosituativen Situationsartdistituenten *ožít* „aufleben“; *přežít* „überleben“; *sžít se* „sich zusammenleben“; *vyžít se* „sich ausleben“; *vžít se* (*do čeho*) „sich in etw. (hin)einleben, hineinfinden“.

Situationsartdistituenten können auch auf verschiedene Weise durch syntaktische Veränderungen zustandekommen, nämlich durch Rektionsartänderung und durch Umschreibung.

Die Situationsartdistituenten können durch Rektionsartänderungen transitiv → intransitiv entstehen, vgl. *Petr píše dopis* „Peter schreibt einen Brief“.

In diesem Satz ist die primärassoziierte Aktualitätsart des transitiven *psát*<sup>1</sup> „schreiben“<sup>1</sup> [sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden], die Situationsart [monosituativ], der Aktualitätsaspekt infolgedessen [aktuell].

In dem Satz *Petr píše* „Peter schreibt“ im Sinne von „Peter ist Schriftsteller“ ist die primärassoziierte Aktualitätsart des intransitiven Verbums *psát*<sup>2</sup> „schreiben“<sup>2</sup> [sprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebunden], die Situationsart dementsprechend [persituativ] und der Aktualitätsaspekt ebenfalls [aktuell].

Anstelle einer genetisch motivierten Situationsartdistitution durch eine Rektionsartänderung transitiv → intransitiv kann man in solchen Fällen auch eine deskriptive Erklärung nach dem Lexikon vornehmen. Dann müßte man von ei-

ner aktualitätsartigen Homonymie bei *psát* „schreiben“ ausgehen. *Psát*<sup>1</sup> „schreiben<sup>1</sup>“ wäre dann der Situationsart nach [monosituativ] und dem Aktualitätsaspekt nach [aktuell], *psát*<sup>2</sup> „schreiben<sup>2</sup>“ dagegen wäre der Situationsart nach [persituativ] und dem Aktualitätsaspekt nach ebenfalls [aktuell].

Eine Situationsartdistinction ist aber auch möglich durch die Periphrase mit *umět* „können“, *chtít* „wollen“. In Sätzen wie *Petr umí psát* „Peter kann schreiben“, *Petr chce psát* „Peter will schreiben“ wird agentivitätsstrukturell ein finales Verbum relational dominiert (*umět* „können“, *chtít* „wollen“ sind relationale Verben).

Aktualitätsstrukturell ist das Bild weniger einheitlich. In dem Satz *Petr umí psát* „Peter kann schreiben“ liegt eine potentielle Aussageweise vor. Es wird die Eignung, die Fähigkeit des Subjekts zur Handlung „schreiben“ zum Ausdruck gebracht. Die Aktualitätsart von *umět* ist [sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden], die Situationsart demnach [persituativ] und der Aktualitätsaspekt [aktuell].

*Psát* ist im Präsens der Aktualitätsart nach [sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden], in der Situationsart [monosituativ], im Aktualitätsaspekt [aktuell]. In der Verbindung mit dem synsemantischen Modalverb *umět* übernimmt *psát* dessen Nichteinzelsituationsgebundenheit, die Periphrase ist also [persituativ-aktuell].

In dem Satz *Petr chce psát* „Peter will schreiben“ haben wir es mit Aussage einer Absicht zu tun, deren Realisierung noch offen ist. Das synsemantische Modalverb *chce* hat die sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundene Aktualitätsart, es ist [monosituativ-aktuell]. Das autosemantische *psát* wird in der Periphrase mit *chce* jedoch in seiner Realisierung in die Zukunft verlagert. Damit greift für *psát* das aktualitätsaspektstituierende Sekundärassoziat [nichtsprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebunden] Platz. *Chce* dominiert allerdings in der Periphrase *psát*, so daß diese die monosituative Situationsart von *chce* aufweist.

Die Situationsartperstituenten entstehen durch formale und inhaltliche Perstitution der Situationsartexstituenten unter Bewahrung der Identität der Situationsart von Situationsartexstituente und Situationsartperstituenten.

Eine solche Situationsartperstituenten liegt etwa vor bei der Verbform *podpisovat* „unterschreiben“ in dem Satz *Petr podpisuje dopis* „Peter unterschreibt einen Brief“ im Verhältnis zu dem Verbum *psát* „schreiben“ in dem Satz *Petr píše dopis* „Peter schreibt einen Brief“. Bei *podpisovat* „unterschreiben“ wird im Verhältnis zu *psát* „schreiben“ der lexikalische Verbalinhalt verändert. Die sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundene Aktualitätsart und damit die monosituative Situationsart sowie der aktuelle Aktualitätsaspekt von *psát* bleiben aber in *podpisovat* erhalten.

Situationsartperstituenten lassen sich aber auch im Bereich der persituativen Verben nachweisen, vgl. *znát* „kennen“ : *vyznává se (z čeho)* „etw. bekennen“.

Aktualitätsaspektkonstituente ist immer die sprechgegenwartsbezogene Präsensform. Die homonyme Aktualitätsaspektdistribution gründet sich auf die Opposition von aktuell-monositativem oder -persituativem Präsens zu dem homonymen nichtaktuellen Präsens, welchem die situative Situationsart nicht mehr eigen ist. Die Entstehung einer homonymen nichtaktuellen Aktualitätsaspektkonstituente zu einer aktuell-monositativen oder -persituativen gegenwartsbezogenen Präsensform ist von dem jeweiligen Kontext abhängig. Der Kontext kann die einem monositativen Verbum primärassozierte sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundene Aktualitätsart durch die sekundärassozierte nichtsprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundene oder die nichtsprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundene Aktualitätsart substituieren. Im Bereich der Verbalform kommt es zu einer Homonymie von Aktualitätsaspektkonstituente und Aktualitätsaspektkonstituente. Eine Homonymie von Aspektkonstituente und Aspektkonstituente ist aus dem Bereich des Chronoaspekts geläufig, vgl. die sog. doppelaspektigen Verben wie *darovat* „schenken“, *hodit se* „passen, sich eignen“, *informovat* „informieren“. Bei den so entstehenden nichtaktuellen imperfektiven Präsensformen zu homonymen aktuell-situativen und sprechgegenwartsbezogenen Präsensformen kann man folgende Bedeutungsschattierungen unterscheiden:

Das generelle Präsens ermöglicht allgemeingültige Feststellungen. Das generelle Präsens kommt etwa in Sprichwörtern vor, vgl. *Dobré zboží se chváli samo* „Gute Ware lobt sich selbst“; *Dílo chváli mistra* „Das Werk lobt den Meister“, oder in anderen allgemeingültigen Feststellungen, wie *Měsíc se točí kolem země* „Der Mond dreht sich um die Erde“, *Země se točí okolo slunce* „Die Erde dreht sich um die Sonne“. Dem generellen Präsens als Aktualitätsaspektform wird dort, wo es sich nicht auf eine bestimmte Situation isoliert fixieren läßt, kontextual die sekundärassozierte nichtsprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundene Aktualitätsartkonstituente substituiert. Durch den Verlust der dem jeweiligen Verbum primärassozierten sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundenen Aktualitätsart geht auch die monositative Situationsart verloren, das generelle Präsens besitzt grundsätzlich keine Situationsart. Das generelle Präsens stellt eine zur aktuellen Aktualitätsaspektkon-/exstituente homonyme Aktualitätsaspektkonstituente [nichtaktuell] dar.

Ähnliches gilt für das qualifizierende Präsens. Dieses qualifiziert Subjekte unter einem bestimmten Gesichtspunkt, vgl. etwa *Pavel studuje matematiku* „Paul studiert Mathematik“; *Co píše, má hlavu a patu* „Was er schreibt, hat Hand und Fuß“; *Tyhle boty se dobře prodávají* „Diese Schuhe verkaufen sich gut“; *V tomhle autě se pohodlně sedí* „In diesem Auto sitzt es sich bequem“; *Tato píseň se dobře zpívá* „Dieses Lied singt sich leicht“; *Dřevo plave* „Holz schwimmt“. In diesen Fällen charakterisiert das Verbalemanthem das Subjekt in einer besonderen Weise. Es sagt eine nicht an eine bestimmte Situation gebundene Befindlichkeit des Subjekts aus. Bei dem qualifizierenden Präsens wird also ebenfalls die der Gegenwartsform primärassozierte sprechgegenwartsbezo-

gen-einzelsituationsgebundene Aktualitätsart durch die sekundärassoziierte nichtsprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundene Aktualitätsart-distituente ersetzt. Die unpersönlichen Formen mit dem Extrafix wie *sedí se* weisen darüber hinaus eine aktualitätsaspektmarkierende formale Veränderung auf.

In diesem Zusammenhang ist auch das potentielle Präsens zu erwähnen.

Das potentielle Präsens bringt die Fähigkeit oder Eignung des Subjekts zu einer bestimmten Handlung zum Ausdruck, vgl. etwa *Dobře plave* im Sinne von *Er kann gut schwimmen* oder *Jan dobře zpívá*, d. h. *Jan kann gut singen*. Auch hier wird wiederum innerhalb des Kontexts die sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundene Aktualitätsart des Verbums durch die nichtsprechgegenwartsbezogen-nichteinzelsituationsgebundene Aktualitätsartdistituente ersetzt.

Wichtig ist, daß das aktuelle Präsens und damit das aktuelle Verbum an eine bestimmte sprechgegenwartsbezogene Situation gebunden ist, während das nichtaktuelle Präsens sowohl von aktualitätsaspektual nichtaktuellen Verben (vgl. *čítat* „zu lesen pflegen“) als auch als homonyme Aktualitätsaspektdistituente zu dem aktuellen Verbum (*chválit* „loben“, *točit* „drehen“, *jít, chodit* „gehen“, *studovat* „studieren“, *plout, plavat* „schwimmen“) keine Bindung an eine bestimmte sprechgegenwartsbezogene Situation eingeht. Vielmehr erfaßt das nichtaktuelle Präsens als Aktualitätsaspektdistituente Situationen mit, die über die konkrete Sprechhandlung hinausweisen bzw. in ihrer Realisierung außerhalb der konkreten Sprechhandlung angesiedelt sind.

Wenn situative Verben wie das Handlungsverbum *psát* „schreiben“ im Futur oder Präteritum verwendet werden, entsteht — wie oben bereits ausgeführt — Aktualitätsaspekt, weil die dem imperfektiven Präsens inhärente Sprechgegenwartsbezogenheit durch die Nichtsprechgegenwartsbezogenheit ersetzt wird. Aktuell können nur Präsensformen imperfektiver Verba sein, seien diese imperfektive Aspektkonstituenten wie *točí* oder imperfektive Aspektdistituenten wie *vstává* (dazu vgl. unten).

Es gibt auch Fälle des nichtaktuellen Präsens als homonyme Aktualitätsaspektform, die unter mehrere der genannten Gesichtspunkte eingeordnet werden können, vgl. *Krade* „Er stiehlt“ im Sinne von *Er pflegt zu stehlen* bzw. *ist nicht ehrlich*. Das Semantem *pflegt zu stehlen* von *krást* „stehlen“ verweist auf das konsuetudinale Präsens — vgl. unten —, schließt aber das qualifizierende Präsens nicht aus, vgl. *Krade jako straka* „Er stiehlt wie eine Elster“. Das Semantem *ist nicht ehrlich* von *krást* „stehlen“ dagegen gehört eher zu dem qualifizierenden Präsens (vgl. *Kdo lže, ten krade* „Wer lügt, der stiehlt“). Die Annahme einer aktualitätsaspektualen, im Kontext sich identifizierenden Homonymie vereinfacht die Analyse.

Durch den Kontext kann aber nicht nur eine Aktualitätsaspektdistitution aufgelöst werden, sondern auch eine Situationsartdistitution. Dies ist der Fall bei dem konsuetudinalen Präsens.

Dieses sagt gewohnheitsmäßige oder sich wiederholende Sachverhalte aus, wie z. B. *Pavel jde spát obyčejně v deset hodin* „Paul geht gewöhnlich um zehn Uhr schlafen“ oder *Eva vstává o půl sedmé* „Eva steht um halb sieben auf“. In diesen Beispielen werden gewohnheitsmäßige, regelmäßig sich wiederholende homogene Sachverhalte bezeichnet. Die dazu verwendeten Verbalatbestände sind nicht an eine ganz bestimmte sprechgegenwartsbezogene Situation gebunden, sondern erfassen unbestimmt viele, außerhalb der konkreten Sprechhandlung in Vergangenheit und Zukunft liegende gleichartige Situationen. Das konventionale Präsens entsteht also durch die Ersetzung der primärassozierten sprechgegenwartsbezogen-einzelsituationsgebundenen Aktualitätsart durch die sonst inhärente, hier aber kontextual substituierte nichtsprechgegenwartsbezogen-multisituationsgebundene Aktualitätsart. Dadurch entsteht kontextual eine Situationsartdistitution monosituativ / multisituativ und damit akzessorisch eine nichtaktuelle Aspektneokonstitution.

Die Annahme einer Aktualitätsstruktur ermöglicht eine bessere Erklärung der sekundären Transtitutionsiterativa vom Typus *dělávat, dávávat*. Diese sind durativitätsstrukturell in der Obergruppe als Durativa, in der Untergruppe als Iterativa einzuordnen. Ebenso sind aber auch die primären Konstitutionsiterativa vom Typus *píchat* zu klassifizieren. Der Unterschied zwischen den Primär- und den Sekundäriterativa ist mit der durativitätsstrukturellen Begrifflichkeit nicht faßbar, wenn man nicht pragmastrukturelle Gesichtspunkte mit einbezieht. Damit gelangt man aber bereits in den Bereich der Aktualitätsstruktur.

Ebensowenig sind die beiden formalen Iterativklassen agentivitätsstrukturell zufriedenstellend zu differenzieren. Sowohl die Primäriterativa vom Typus *píchat* als auch die Sekundäriterativa vom Typus *dělávat* sind agentivitätsstrukturell final. Gewiß ist *píchat* relativ-final, während *dělávat* zur absoluten Finalität gehört. Diese kann durch habituelle, usuelle Momente wiederum abgeschwächt erscheinen.

Der entscheidende Unterschied zwischen den Primär- und Sekundäriterativa liegt aber nicht im agentivitätsstrukturellen Bereich, sondern in der Aktualität/Nichtaktualität. Diese, das wurde im einzelnen dargelegt, ist wie die Terminativitäts- oder die Agentivitätsstruktur über das ganze Verbalsystem lexo- wie auch alexosemantisch verbreitet und sowohl aktualitätsartig als auch situationsartig wie aktualitätsaspektual variierbar.

Die am Beispiel des Tschechischen gewonnenen Ergebnisse zur Aktualitätsstruktur lassen sich auch auf andere — nicht nur slavische — Sprachen übertragen. Die Aktualitätsstruktur ist eine übereinzelsprachliche Erscheinung. Kopečný's Hinweise auf das Deutsche bei seiner Erklärung der Nichtaktualität bestätigen dies bereits im ersten verdienstvollen Ansatz zu einem auf der Dichotomie Aktualität/Nichtaktualität aufbauenden lexo- und alexosemantischen System der Aktualitätsstruktur.

## LITERATUR

- CASTAGNOU 1960 = Castagnou, D., Quelques remarques sur l'aspect verbal dans les langues slaves. In: *Biuletyn polskiego towarzystwa językoznawczego*, 19, 1960, S. 125–139.
- IVANČEV 1963 = Ivančev, S., Vidovo-nadstroečni kategorii v sistemata na slavjanskija glagol. In: *Slavistični studii, Sbornik po slučaj V međunaroden slavističen kongres v Sofija, Sofija 1963*, S. 17–29.
- KOPEČNÝ 1947 = Kopečný, F., Dva příspěvky k vidu a času v češtině. In: *Slovo a slovesnost* 10, 1947, S. 151–158.
- KOPEČNÝ 1948/49 = Kopečný, F., K neaktuálnímu významu dokonavých sloves v češtině. In: *Slovo a slovesnost* 11, 1948/49, S. 64–68.
- KOPEČNÝ 1958 = Kopečný, F., *Základy české skladby*. Praha, 1958, S. 97–110.
- KOPEČNÝ 1962 = Kopečný, F., *Slovesný vid v češtině*. Praha, 1962, S. 15ff.
- KOPEČNÝ 1964 = Kopečný, F., Zum Begriff „Nichtaktualität“ im tschechischen Aspektsystem. In: *Welt der Slaven*, 1964, S. 53–58.
- LESKIEN 1919 = Leskien, A., *Grammatik der albulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache*, 2. u. 3. Aufl., Heidelberg 1919.
- PANZER 1967 = Panzer, B., Die Begriffe „Aktualität“ und „Nichtaktualität“ in der Aspekt- und Tempustheorie des Slavischen. In: *Aus der Geisteswelt der Slaven. Dankesgabe an Erwin Koschmieder*. München 1967, S. 68–81.
- POLDAUF 1948/49 = Poldauf, I., Atemporálnost jako gramatická kategorie českého slovesa? In: *Slovo a slovesnost* 11, 1948/1949, S. 46–56.
- POLDAUF 1964 = Poldauf, I., Souhrnný pohled na vid v nové češtině. In: *Slovo a slovesnost* 25, 1964, S. 46–56.
- TROST 1983 = Trost, K., Die Funktionen der Präfigierung im System von Aktionsart und Aspekt im Russischen. In: *Freidhof, G. — P. Kosta — M. Schütrumpf [Hrsg.]: Studia slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch. Festgabe zum 65. Geburtstag. Teil 2: Beiträge zur ostslavischen Philologie (II)*. München 1983, S. 200–228.
- TROST 1991 = Trost, K., Das System von Aktionsart und Aspekt im Polnischen. *Festschrift für Erwin Wedel zum 65. Geburtstag*, Neuried 1991, S. 479–507.
- TROST 1992 = Trost, K., *Zur semantischen Klassifikation der Substantive und des Genetiv-Akkusativs im Russischen, SELP II, 2, Regensburg 1992*.
- TROST 1994 = Trost, K., Agentivität und Prozessualität als Subsysteme der verbalen Pragmastruktur (am Beispiel des Tschechischen). In: *Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity, A 42, 1994*, S. 15–28.
- VEY 1958 = Vey, M., O slovesné aktuálnosti a jejím vyjadřování v českém jazyce. In: *Slovo a slovesnost* 19, 1958, S. 182–189.

